

Evangelisch-lutherische  
Kinderkrippe St. Marien-*Käfer*

Mushardstr. 3  
27612 Loxstedt

Tel: 04744 / 9139953

Mail: [krippe-st.marien@t-online.de](mailto:krippe-st.marien@t-online.de)

# Pädagogische Konzeption



# **Inhaltsverzeichnis**

## **I. Vorwort**

## **II. Pädagogischer Ansatz**

## **III. Tagesablauf**

## **IV. Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe**

1. Eingewöhnung
2. Unser Bild vom Kind
3. Ich in der Gruppe
4. Beobachtung und Dokumentation
5. Spiel
6. Religion, willkommen in Gottes Welt
7. Beziehungsvolle Pflege
8. Schlafsituation
9. Gesunde Ernährung
10. Sprachentwicklung
11. Übergang in die Kindertagesstätte

## **V. Rolle der Erzieherin**

1. Team

## **VI. Vorstellung der Räume**

## **VII. Werte und Ethik**

## **VIII. Zusammenarbeit**

1. Mit Eltern
2. Mit anderen Institutionen

## **IX. Nachwort**

# I. Vorwort

Unsere Kirchengemeinde Loxstedt betreibt schon seit 1973 eine Kindertageseinrichtung im Ort. Durch die immer größere Nachfrage an Betreuungsplätzen auch für Kinder unter drei Jahren, beschloss der Vorstand der Kirchengemeinde eine Krippe in den Räumlichkeiten der alten Pastorenwohnung zu installieren. Nachdem die Räume umgebaut, renoviert und liebevoll eingerichtet wurden, ging es im Oktober 2011 mit den ersten Kindern los.

Mit dem Ausbau der Kinderkrippe hat der Träger der Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Loxstedt einen weiteren Schritt in eine familienfreundliche Zukunft von Loxstedt investiert.

Für den reibungslosen betrieblichen Ablauf, das Wohlbefinden der Kinder und für die Bildungs- und Erziehungsarbeit ist das erweiterte Kindergartenteam mit der Kindergartenleitung Frau Birgit Danjus, der Krippenleitung Frau Jessica Schwedt und dem pädagogischen Fachpersonal verantwortlich.

Wir hoffen, Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere evangelische Kinderkrippe geben zu können.

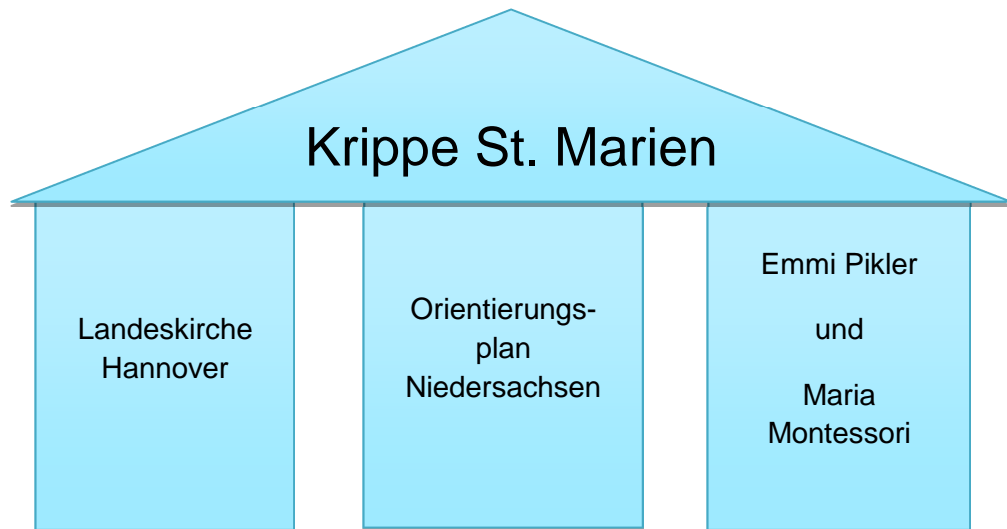
Das Team der ev. luth.  
Kinderkrippe  
St. Marien-*Käfer*

Der Vorstand der  
Kirchengemeinde  
St. Marien Loxstedt

April 2020

## II. Unser pädagogischer Ansatz

orientiert sich an den Empfehlungen der ev. luth. Landeskirche Hannovers, dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen und \*Emmi Pikler und \*Maria Montessori.



(Bei Interesse kann der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen, Grundsätze für die Arbeit in evang. Kindertagesstätten im Büro der Krippe erfragt werden).

In unserer Einrichtung gehören emotionale Sicherheit, Geborgenheit und körperliches Wohlbefinden zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung.

**Das sind die Grundvoraussetzungen für ganzheitliches Lernen und Bildungsprozesse von Kindern.**

Jedes Kind hat das Recht, in seiner Individualität ernst genommen und wertgeschätzt zu werden.

Unsere Arbeit ist geprägt von den Leitsätzen Maria Montessori und Emmi Pikler. Das bedeutet für uns, dass wir das Kind unterstützen seinen

individuellen Weg zu finden, damit es eigenverantwortlich und selbständig wird.

Die Kinder entdecken durch ihre angeborene Neugier die Welt um sich herum. Im spielerischen Handeln sind sie Forscher, Entdecker und Erfinder, sie können sich bei uns aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Das bedeutet für uns das Kind zu unterstützen seinen Individuellen Weg zu finden und sich die Welt anzueignen.

Die ästhetische Gestaltung der Räume sowie das Spielmaterial und Mobiliar sorgen für eine kindgerechte Atmosphäre. Dadurch werden sie angeregt in ihrem eigenen Tempo sich selbst, andere sowie verschiedene Materialien kennen zu lernen.

Verlässliche Beziehungen zu den Erzieherinnen und Kindern der Gruppe prägen das vertrauensvolle Miteinander. Dadurch entwickeln sie Fähigkeiten sich auf neue Situationen und andere Menschen einzulassen. (Übergang Krippe/Kita/Schule).

\*Emmi Pikler 1902 – 1984

Ungarische Kinderärztin, ihre Forschung galt der selbständigen Aktivität im Säuglings- und Kleinkindalter, der aktiven und ungestörten Bewegungsentwicklung, dem eigenständigen Spiel, der Verbindung zwischen Bewegungs- und Spieltätigkeit. Sie erforschte die Stufen der Aufmerksamkeitsfähigkeit, als Grundlage des kognitiven Lernens.

\*Maria Montessori 1870 – 1952

Italienische Ärztin und Pädagogin. Durch Studium, Beobachtung und Reflexion gewann sie Erkenntnisse über den kindlichen Selbsterziehungsprozess und schuf eine pädagogische Philosophie und Praxis, die bestimmt waren von der Achtung der Person und ihrer Selbstbestimmung und vom Bewusstsein der Verantwortung für die Welt.

### III. Tagesablauf und Öffnungszeiten

07.00 – 09.00 h	Bringzeit
07.30 – 08.30 h	Gleitendes Frühstück in Kleingruppen (die Kinder, die mit frühstücken möchten, sollten bis 8.30 Uhr in der Krippe sein.)
8.30 – 09.30 h	Pflegerituale (Zähneputzen, wickeln, Händewaschen usw.)
09.30 – 09.45 h	Begrüßungslied / Morgenkreis, Trinkpause
09.45 – 10.45 h	Freispiel, Lernangebote
10.45 – 11.00 h	Vorbereitung auf das Mittagessen
11.00 – 11.45 h	Mittagessen
11.45 – 12.45 h	Pflegerituale, Vorbereitung auf den Mittagsschlaf
12.00 - 14.30 h	Mittagsschlaf und Ruhezeit (Zeit der Stille bitte in der Abholzeit beachten!)
14.15 – 15.00 h	Gleitende Obst- und Trinkpause
15.00 – 16.00 h	Freispiel, Lernangebote

Zusätzlich sind im Tagesablauf die Wickelrituale nach Bedarf integriert. Der Tagesablauf kann sich durch unvorhersehbare Situationen gering auch mal verändern.

## **IV. Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe**

### **1. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist der Rahmen, in dem wir das Kind und die Eltern kennenlernen. In dieser Zeit kann das Kind zu der Bezugserzieherin eine verlässliche Beziehung aufbauen. Es gewöhnt sich langsam an die neue Umgebung und wird an die Gruppenabläufe des pädagogischen Alltags herangeführt.

Das Gefühl von Sicherheit ist für das Kind von großer Bedeutung, deshalb arbeiten wir in unserer Einrichtung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, das in drei Phasen aufgebaut ist.

#### Erste Phase (Grundphase)

Das Kind wird an drei aufeinanderfolgenden Tagen (jeweils eine Stunde) von den Eltern begleitet. Sie sind in dieser Zeit der sichere Hafen für das Kind. Dies hilft dem Kind, zu der Erzieherin angstfrei Vertrauen aufzubauen. Die Eingewöhnung findet im Gruppenraum mit 3 bis 4 weiteren Kindern statt. Die Eltern haben dann auch die Möglichkeit, die Erzieherin im Umgang mit den Kindern zu erleben.

#### Zweite Phase (Stabilisierungsphase)

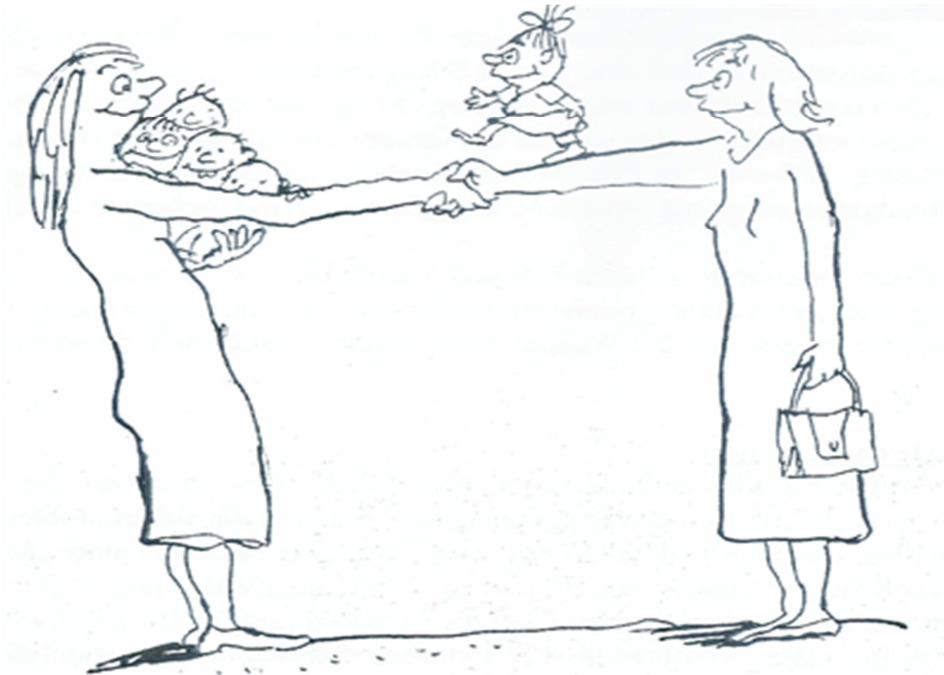
In dieser Phase wird die Bezugserzieherin zu einer vertrauten Person. Die Trennungszeiten verlängern sich jetzt nach den Bedürfnissen des Kindes. Frühestens ab hier übernimmt die Erzieherin auch die Pflege.

#### Dritte Phase (Schlussphase)

Das Kind ist bereit, anzukommen und akzeptiert die Erzieherin als sichere Basis. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu der Erzieherin aufgebaut hat. Ein gut eingewöhntes Kind ist neugierig und interessiert, die Welt der Krippe zu entdecken.

Um den Eltern und Kindern den Start in die Krippe möglichst einfach zu gestalten, bekommen die Eltern bei der Anmeldung eine Infobroschüre zur Eingewöhnung. Diese Broschüre beantwortet die am häufigsten gestellten Fragen und gibt den Eltern einen kleinen Einblick in die Zeit ihrer Abwesenheit.

Der gelungene Start prägt das ganze Leben und stärkt die gesamte Persönlichkeit des Kindes.





## 2. Ich in der Gruppe

Für die emotionale und soziale Entwicklung unserer Krippenkinder ist es von zentraler Bedeutung, dass sie sich angenommen und gebunden fühlen. Das stellt die sanfte und individuelle Eingewöhnung sicher. Ist diese gut geglückt, kann es selbstbestimmt in seinem Tempo die eigene Entwicklung mitgestalten. Verschiedene Charaktere, Fertig- und Fähigkeiten sind bei jedem Kind individuell.

Spürt es die Eigenständigkeit und gewinnt es an Sicherheit, so entwickelt es mehr und mehr den eigenen Handlungsplan Herausforderungen zu meistern wie z.B. das tägliche Ankommen und der Tagesablauf. Feste Strukturen und die immer wiederkehrenden Rituale helfen dabei die Erfahrungswelt der Krippe mit allen Herausforderungen zu bewältigen. Es lernt eigene und die Grenzen der anderen Spielpartner zu erkennen. Zu dieser Entwicklung gehören auch die Emotionen wie Wut, Freude, Angst, Frustrationen, Staunen, Trauer usw. –**Trotzphase** (natürlicher Entwicklungsprozess)

Im sozialen Miteinander in der Gruppe lernt jedes Kind seine eigenen Bedürfnisse auszudrücken und die der anderen wahrzunehmen. Bei uns finden sie Zeit, Raum, Material und Spielpartner, um ihren individuellen und vielfältigen Bedürfnissen nachgehen zu können. Eine besondere Herausforderung für jedes Kind ist es sich in der Gruppe zurechtzufinden und sich zu integrieren.

Stressbewältigung und Widerstandsfähigkeit wachsen z.B. durch das Aushandeln mit dem Spielpartner um Spielzeug. Selbständigkeit und Eigenständigkeit entwickeln sich z.B. beim Einschenken, Auffüllen und beim Anziehen.

Die Spiegel in den Räumen unterstützen die Kinder dabei sich wahrzunehmen, sich kennenzulernen und sich mit Neugier und Freude zu entdecken.

„Wie sehe ich aus, wie bin ich“

In diesem Identitätsprozess begleiten und stärken wir das Kind indem wir ihm ganzheitlich, aufmerksam und wertschätzend begegnen.



### 3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig, es bringt seine eigene Persönlichkeit mit. Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist und holen es dort ab, wo es in seiner Persönlichkeit und Entwicklung steht. Wir geben dem Kind die Zeit und den Raum sich an uns und die Gegebenheiten zu gewöhnen.

Eine gute und gelungene Beziehung zwischen dem Kind und uns ist die Voraussetzung für seine Entwicklung.

Bei uns entscheiden die Kinder, wann sie Unterstützung und Hilfe benötigen. Somit geben wir jedem einzelnen Kind auch die Möglichkeit sich selbst auszuprobieren, um seine Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Die Kinder spüren zu jeder Zeit, dass wir ihnen aufmerksam und zugewandt zur Seite stehen. So erleben sie das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Auch wenn etwas nicht gleich gut gelingt, ermutigen wir das Kind es immer wieder auszuprobieren.

Das Kind kann sich bei uns immer wieder neu entdecken und so eine Einzigartigkeit erfahren.

Dem Kind begegnen wir respektvoll und sehen es als eine eigenständige Persönlichkeit.



## 4. Beobachtung und Dokumentation

Kinder beobachten heißt Kinder zu beachten. Unser Ziel ist es, über die Beobachtung und die schriftliche Fixierung dessen, was wir beobachtet haben, ein besseres Verständnis für die Kinder zu entwickeln. Dadurch nehmen wir wahr, was sie bewegt und geben ihnen die Unterstützung, die sie brauchen.

Gemeinsam im Team werden dann Überlegungen dazu angestrebt, welche Konsequenzen wir aus diesen Beobachtungen ziehen. Fragen dazu können sein:

- Was bewegt das Kind?
- Was hat es vor?
- Womit befasst es sich?
- Welche Signale sendet es?

Für uns gilt, offen hinzuschauen und auch in der Reflexion offen zu sein für diverse Möglichkeiten; das heißt welche Unterstützung sollte den Kindern geboten werden.

Zusätzlich legen wir für die Kinder Portfolios „Buch des Kindes“ an. Hier hinein heften wir:

- Fotos des Kindes
- Fotos von Alltagssituationen
- Fotos von (Lern-)Geschichten, die wir mit einem kurzen Text versehen
- Werke des Kindes
- Aussagen des Kindes (um aufzuzeigen, welche Sicht das Kind von seiner Welt hat)

Anhand des Portfolios können Kinder und Eltern sich an die aufregenden ersten Lebensjahre erinnern und erfreuen. Ein Zitat aus der Reggio Pädagogik sagt:

*„Dokumentieren“ heißt, sich gemeinsam erinnern.*

## 5. Das Spiel

Das Spiel oder auch „die Arbeit der Kinder“ heißt Entdecken, Konstruieren, Ausprobieren, Kommunizieren, Verstehen und Lernen - denn Spiel ist Bildung. Tun, was Spaß macht bedeutet die Welt zu entdecken und sie sich zu erschließen. Die Kinder untersuchen Dinge und entdecken, was sie mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen können. Es ist ein unermüdliches Ausprobieren und Experimentieren. Durch Beobachtung und Imitation lernen und begreifen sie die Welt. Sie entwickeln darüber hinaus eigene Strategien (Handlungsplan), speichern diese ab und fügen immer wieder neue Informationen hinzu. Lernen durch Erfahrung.




## **Das Spiel ist Voraussetzung für die kindliche Entwicklung.**

Unsere Kinder haben an einem Krippentag ausreichend Zeit zum freien, ungestörtem Spiel. Je nach Situation regen wir sie zu neuen spielerischen Herausforderungen an. Begleitung, Struktur und Regeln geben ihnen Sicherheit und Orientierung. Bewegungsraum, herausfordernde und ansprechende Materialien sowie Rückzugsorte und Vorbilder ermöglichen den Kindern sich auszuprobieren. Sie spielen sowohl nebeneinander her oder wählen andere Kinder oder die Erzieherinnen als Spielpartner. In unterschiedlichen Spielbereichen können Grenzen erprobt und Erfahrungen gesammelt werden. Im Spiel lernen sie Rücksichtnahme, Kompromisse zu schließen und sich zu behaupten. Nebenbei entwickeln sie selbständiges Handeln, Eigeninitiative und Selbstbewusstsein.



## 6. Willkommen in Gottes Welt

Bevor es für die Kleinen in der Krippe losgeht, steht der Hausbesuch an. Der dient nicht nur dafür, dass sich Kinder, Eltern und Erzieher kennen lernen, sondern damit die Kinder in unserer ev.-luth. Krippe willkommen geheißen werden. Kindern und Eltern wird ein Begrüßungsbeutel „Willkommen in Gottes Welt!“ überreicht. Der Beutel enthält ein schönes Bilderbuch, eine CD mit alten und neuen Kinderliedern und eine Broschüre. All die Sachen laden zum Singen, Staunen und Entdecken ein.

Der Name unserer Krippe „**St. Marien Käfer**“ ist von dem Namen unserer Kirchengemeinde abgeleitet und wurde vom Krippenteam ausgesucht. Der kleine St. Marienkäfer findet sich auf unserem Schild, der Pinnwand, auf der Elterninfopost und dem Geburtstagskalender der Kinder wieder. 

Im Eingangsbereich werden Besucher schon freundlich durch unseren Themen-Stuhl begrüßt. Dieser wird nach christlich religiösen Festen und den Jahreszeiten geschmückt. Eine Losung passend zum Thema rundet den Themen-Stuhl ab.

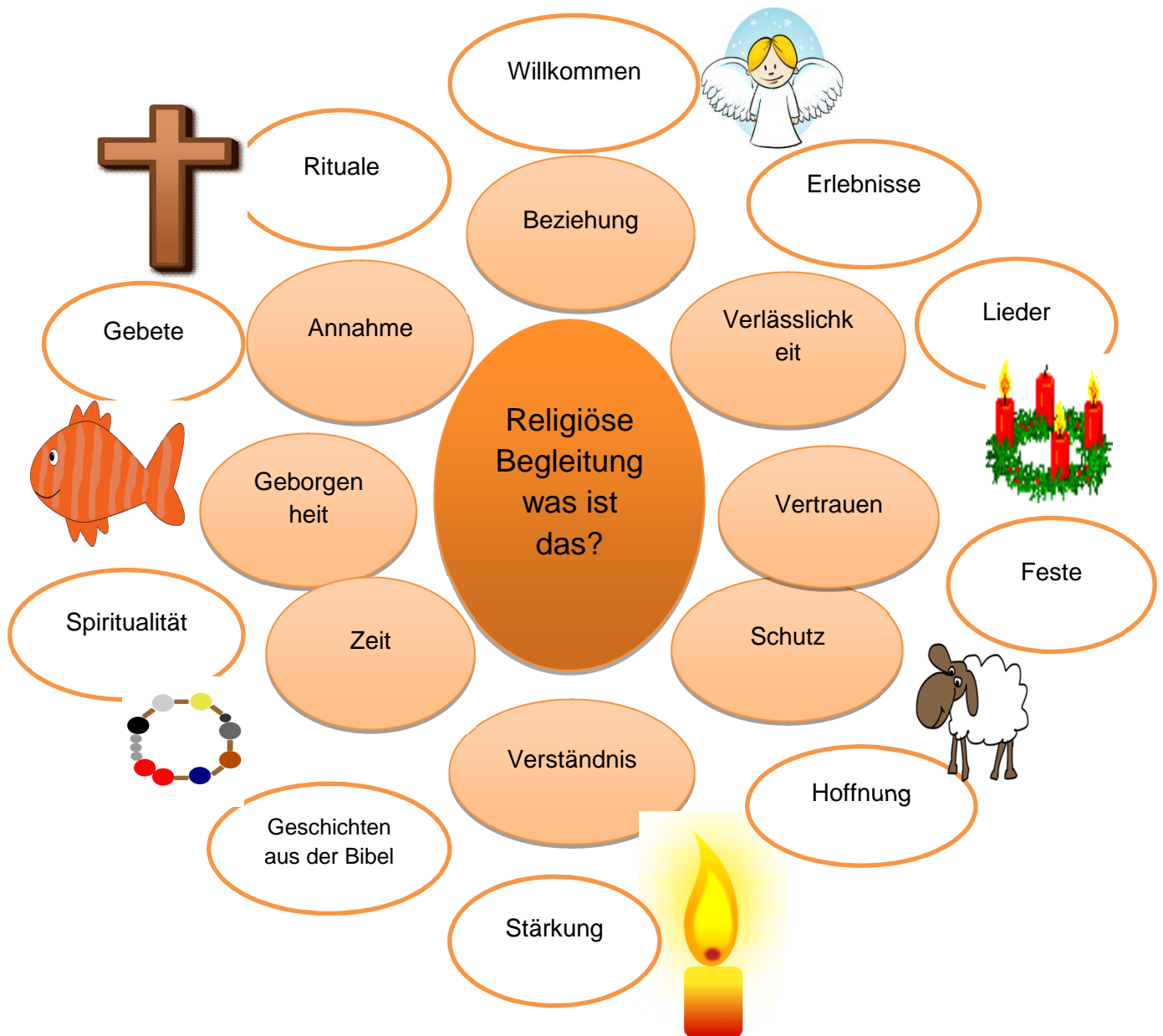
Die Kinder erleben Religion schon im täglichen Miteinander und durch uns als Vorbilder. Wir geben den Kindern das Gefühl, dass jeder willkommen ist, denn Gott hat alle Menschen lieb. Wir bringen ihnen Liebe und Wertschätzung entgegen und geben ihnen Raum und Zeit zur Entfaltung all ihrer Gaben und Fähigkeiten. Die Kinder erleben Verlässlichkeit, Geborgenheit und vertrauensvolle Beziehung.

Das christliche Miteinander zieht sich durch unsere Arbeit und unser Handeln. Im Morgenkreis wird jedes Kind täglich mit seinem Namen und einem kleinen Lied begrüßt. Auch religiöse Fingerspiele und Lieder begleiten uns durch das Jahr. Dies wird unterstützt durch kirchliche Symbole, die den Kindern zum Betrachten, Anfassen und Bestaunen zur Verfügung stehen. Besuche in der Kirche geben den Kindern die Möglichkeit sie ganzheitlich zu erleben. Wir krabbeln auf die Kanzel, schauen hinter den Altar, erleben die Größe, die Höhe, bewundern die Malerei oder erproben die Akustik.

Rituale spielen für die Kleinen eine wichtige Rolle und finden sich im täglichen Miteinander wieder. Die Begrüßung, das Beten vor dem Mittagessen, das Feiern von Geburtstagen, religiösen Festen und Abschieden und das Zu-Bett-bringen sind nur ein kleiner Auszug von Ritualen, die den Kindern so wichtig sind. Sie fördern das Miteinander, geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.



# Gottes Liebe ist so wunderbar...



## 7. Beziehungsvolle Pflege oder ich muss mal Pipi...

Das Wickeln und die Pflege eines Kleinkindes ist in der Krippe eine intime und vertrauensvolle Situation zwischen Erzieherin und Kind. Im respektvollen Miteinander werden Selbständigkeit und Teilnahmebedürfnisse der Kinder beim An- und Ausziehen und beim Pflegen in der Wickelsituation berücksichtigt. Deshalb ist diese Situation für das Kind und für uns ein zentrales Lern- und Erfahrungsfeld. Wickeln, Waschen, Zähne putzen, An- und Ausziehen sowie andere Pflegehandlungen sollen den Kindern helfen, immer selbständiger zu werden. Gleichzeitig sind es ungestörte und kostbare Minuten, die wir mit den Kindern verbringen können, es sei denn, das Kind möchte möglichst schnell wieder in das Spielgeschehen der Krippengruppe eintauchen. Beim Wickeln, Waschen und Anziehen werden schon sehr kleine Kinder ernst genommen und ihre Gefühle respektiert. Unsere Pflegesituationen bieten unzählige Gelegenheiten für Kommunikation und Körperkontakt. Dies wird über Augenkontakt und Stimme aufgebaut und mit Reimen, Fingerspielen und Liedern begleitet. Außerdem werden die Kinder mit einbezogen, z. B. „Jetzt ziehe ich dir die rechte Socke an“ oder „Kannst du deinen Arm schon durchstrecken?“ Schon vor dem Wickeln dürfen die Kinder mithelfen und z. B. Windeln und Feuchttücher selbständig aus ihren Fächern holen. Diese und andere Pflegeprodukte werden von den Eltern mit in die Krippe gebracht, um Allergien und Unverträglichkeiten zu vermeiden.

Individuell und nach der Entwicklung der Kinder wird das Trocken- und Sauberwerden unterstützt. Jedoch den Hauptanteil zum Trockenwerden erbringt das Kind selbst. Durch Beobachtung und Begleitung älterer Kinder wird spielerisch das Thema „Trocken werden“ aufgegriffen. Ebenfalls ist praktische Kleidung (Hose mit Gummizug) nützlich, um ohne fremde Hilfe sich aus- und auch wieder anziehen zu können. Knöpfe, Reißverschlüsse und Träger behindern das Kind in seiner Selbständigkeit.

Nur wenige Kinder sind am Ende des 2. Lebensjahres bereits sauber und trocken. Die meisten werden es im Laufe des 3. und 4. Lebensjahres. Eine vollständige Darmkontrolle entwickelt sich bei der Hälfte der Kinder im 3. Lebensjahr. Zu Beginn des 5. Lebensjahres sind mehr als 90 % der Kinder sauber (Studie des Kinderarztes, Forschers und Autors Remo Largo).

Kinder erleben und entdecken ihren Körper in der Pflegesituation und beim Toilettengang. Sie entwickeln eine ganz natürliche Neugier für Körperausscheidungen und Körperöffnungen. Sie beachten und nehmen bewusst wahr, dass Mädchen und Jungen sich unterscheiden. Außerdem machen sie sich Gedanken darüber, wohin das „kleine“ oder „große“ Geschäft in der Toilette hin gespült wird. Sie wollen Antworten auf ihre Fragen, die wir ganz natürlich und selbstverständlich aufnehmen. Sich selbst, seinen Körper mit allen Funktionen und Eigenarten zu entdecken, prägen das Selbstbild und die Identitätsbildung von Jungen und Mädchen.

Zitat Emmi Pikler:

*„Für das Kleinkind ist es die größte Leistung, die größte Freude, der größte Stolz, wenn es die schwierige Phase des Sauberwerdens selbständig, freiwillig, aus eigenem Entschluss erreicht.“*

## 8. Schlafsituation

**Kinder brauchen im Alltag Ruhe und Entspannung und die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf.**

Je nach Altersentwicklung und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Feste Schlafenszeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten den Kindern Orientierung. Doch jedes Kind kann neben den vorgegebenen Zeiten dann schlafen, wenn es das Bedürfnis dazu hat (Höhle, Sofa, Nischen, Hochebene, Körbchen). Übergangsobjekte wie Kuscheltiere, Schnuller oder Schmusetuch können dabei helfen, ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu bekommen. Auch Schlafrituale aus der Familie werden mit übernommen. Unseren Kindern steht außerdem ein separater Schlafraum zur Verfügung, in dem sich altersentsprechende Schlafmöglichkeiten, wie z.B. Kinderbetten, Krippenkörbe und Matratzen befinden. Der Schlaf der Kinder wird durch einen Erzieherin begleitet. Babyphone und regelmäßige Kontrollen sorgen für die Sicherheit des Schlafs. Um intensiv auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, wird darauf Rücksicht genommen, mit welcher Bezugsperson das Kind am besten beim Einschlafen begleitet wird. Kinder, die wach werden, können leise aufstehen und gehen in den Gruppenraum. Je nach Vorlieben werden sie gleich angezogen oder können erst einmal in Ruhe ankommen und richtig wach werden. Jüngere Kinder werden nach dem Aufwachen aus ihren Bettchen genommen, um dann wie auch die Älteren Kinder auf dem Arm einer Erzieherin wach zu werden. Die Länge der Schlafenszeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und sollte möglichst nicht unterbrochen werden.



## 9. Gesunde Ernährung: Lust auf Essen

Wir ermöglichen den Kindern das Essen mit allen Sinnen zu erleben. Das beginnt schon beim gleitenden Frühstück in der Zeit von 7.30 bis 8.45 Uhr. Das ausgewogene Frühstück wird täglich frisch von den Erzieherinnen zubereitet. Über die Woche wechseln die verschiedenen Brotsorten sowie Auflage, Obst und Gemüse. An einigen Tagen gibt es ein Frühstücks-Highlight, dieses kann z. B. Rührei, frische Waffeln, selbstgebackene Brötchen usw. beinhalten.

Auch beim Mittagessen legen wir besonderen Wert auf vollwertige, ausgewogene Speisen und Produkte. Diese werden uns von dem Menüservice Tiltscher geliefert.

Ab 11.15 Uhr gehen alle Kinder in die Küche um dann in kleinen Familiengruppen (von 5 Kinder) zu essen. Jedes Kind hat seinen festen Platz am Tisch. Ein tägliches Tischgebet leitet das Mittagessen ein. Sind die Kinder nach der ersten Portion noch nicht satt, können sie sich eine weitere Portion nachfüllen. Je nach Alter können sich die Kinder ihr Getränk selbständig eingießen. Zusätzlich fördert das Porzellangeschirr einen vorsichtigen Umgang. In der Gemeinschaft probieren die Kinder auch für sie ungewohnte Speisen. Durchs gemeinsames Essen und Beobachten der anderen Kinder und Erzieher werden sie selbst zum eigenständigen Essen motiviert und sie erlernen schon einfache Tischregeln. Außerdem wird die Sprachbildung durch Tischgebete, Unterhaltung, durch die Mundmotorik wie kauen, ertasten und zerkleinern von Speisen gefördert.

Regelmäßige Trink- und kleine Obstpausen werden den Kindern über den Tag hinweg angeboten. Je nach Geschick und seinen Möglichkeiten können die Kinder dann eigenständig ihr Geschirr nach den Mahlzeiten abräumen.



## 10. Sprachentwicklung

Kinder brauchen Beziehungen zu Erwachsenen, die Sprachvorbilder sind, damit sich Sprache entwickeln kann. Dazu gehört Liebe, Geborgenheit, Annahme und Vertrauen.

Verstehen und verstanden werden ist der Motor der Sprachentwicklung. Deshalb ist ein guter Beziehungsaufbau zwischen Erzieherin und Kind nötig (Gestaltung der Eingewöhnung um die Grundlage der Sprachentwicklung in der Krippe herzustellen).

Haben die Kinder Vertrauen zu uns gewonnen und sind sie hier angekommen, haben sie Lust sich auf Sprache und sprechen einzulassen.

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo sprechen. Sprache und sprechen kann sich nur in der direkten Interaktion entwickeln. Das heißt durch Blickkontakt, Mimik und Aufmerksamkeit.



Durch die sprachliche Begleitung in Alltagssituationen schaffen wir Kommunikation und Sprachanlässe. Wir sind für die Kinder Sprachvorbilder und signalisieren dem Kind: Ich nehme dich wahr, ich höre dir zu, ich möchte dir etwas sagen.

Bei Pflege, Spiel- und Alltagssituationen wird das „Tun“ sprachlich begleitet. Dadurch kann sich die Sprache ganz nebenbei entwickeln. Zum Beispiel „Ich helfe dir beim Einschenken der Milch.“

Wir bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, damit sie Sinnzusammenhänge herstellen können. Das Kind erlebt die Höhe, in dem es Stufe für Stufe die Treppe hochsteigt.

Die Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen und durch Erfahrung. Sie lernen besonders gut, wenn angenehme Gefühle dabei sind.



Wir als Erzieher berücksichtigen das Interesse und die Bedürfnisse der Kinder, um ihnen viele Sprachanregungen zu ermöglichen. Diese werden in alltäglichen Handlungen durch Mimik und Gestik begleitet.

## 11. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

### Gewohntes verlassen, Neuland betreten

Kurz vor dem dritten Geburtstag stellt sich schon mal die Frage: Wie geht es nach der Krippe weiter?

In Zusammenarbeit mit den Eltern und den Erzieherinnen aus Kita und Krippe werden Besuchstermine und Schnuppertage vereinbart. Der erste Kontakt für die Kinder zur Kita passiert in Begleitung einer vertrauten Krippenerzieherin. Kind und Erzieherin unternehmen mehrfach für ca. ein bis zwei Stunden einen Ausflug in die Kita. Dort kann sich das Kind mit der neuen Umgebung wie dem Außengelände, Gruppenraum, Erzieher/innen und den anderen Kindern vertraut machen. Um dem Kind Sicherheit zu geben, bleibt die vertraute Erzieherin immer in der Nähe. Kurz vor dem Übergang in die Kita übernehmen die Eltern die Schnuppertage und begleiten ihr Kind in die neue Gruppe. Die Länge der Schnuppertage richtet sich nach dem Kind, es signalisiert, ob es schon für kurze Zeit ohne Eltern zurechtkommt oder ob es noch Begleitung benötigt. Dies wird zwischen den Eltern und den Erzieherinnen aus der Kita abgesprochen.

Zu dieser Zeit findet auch ein letztes Entwicklungsgespräch in der Krippe statt. In diesem wird nicht nur über den Entwicklungsstand des Kindes sondern auch sich stellende Fragen in Bezug auf die Kita beantwortet. In dem Gespräch kann auch das Portfolio des Kindes eingesehen werden, das beim Übergang an die Kita weitergereicht wird.

Mit der Feier des dritten Geburtstages werden die Kinder verabschiedet. Sie erzählen ihren Freunden aus der Krippe noch einmal von den Eindrücken aus der Kita und gehen vorbereitet und stolz auf die neue Situation zu.





## **V. Rolle der Erzieherin**

Wir, die Erzieherinnen, sind Bezugspersonen, mit denen das Kind eine sichere Bindung eingehen kann und das Kind von Beginn seiner Krippenzeit an begleitet.

Bei der Gestaltung des Übergangs haben Eltern und wir Erzieherinnen eine gemeinsame Verantwortung dafür, dass das Kind eine vertrauensvolle Bindung zu uns als Bezugsperson aufbauen kann.

### **„Lass mir Zeit“ \***

Dabei ist die Präsenz und Verlässlichkeit von uns als Bezugsperson besonders wichtig. Wir sind Tröster und fester Anker, wir erkennen und erfüllen Bedürfnisse.

Durch die geborgene Beziehung hat das Kind das Selbstvertrauen und die Voraussetzung für Experimentierfreude und Lernbereitschaft.

### **„Hilf mir es selbst zu tun“. \*\***

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbständigkeit, jedoch ohne ihre Individualität zu vergessen. Dazu gehört, dass wir uns zurücknehmen und jedes Kind in seiner Entwicklung beobachten, um es zu unterstützen und zu fördern.

Wir begegnen jedem Kind mit Achtung, Wertschätzung und Respekt. Zu unseren Aufgaben gehört es klare Strukturen und einen geregelten Tagesablauf anzubieten. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Wir sind uns bewusst, dass wir für die Kinder ein Vorbild sind, das sich im täglichen Miteinander widerspiegelt. So überprüfen wir unser Verhalten.

\*Zitat von Emmi Pikler (1902-1984) ungarische Kinderärztin

\*\*Zitat Maria Montessori (1870-1952) italienische Ärztin

## VI. Vorstellung der Räume

Unsere Krippe befindet sich in dem ehemaligen Pfarrhaus der Kirchengemeinde Loxstedt.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Pinnwand mit Informationen für die Eltern. Den Eltern stehen zum Betreten der Krippe Hausschuhe zur Verfügung.

Das Büro, der Zugang zur Küche und ein Gäste-WC schließt sich dem Eingangsbereich an.

Vom Eingangsbereich gelangt man in den Bewegungsraum. Von diesem hat man Zugang zu allen weiteren Räumen. Dieser Raum ist größtenteils mit Teppich und Turnmatten ausgelegt. Der sehr großzügig geschnittene Raum motiviert die Kinder ihr Grundbedürfnis nach Bewegung zu erfüllen. Sie sollen Freude an der Bewegung erleben, aber auch Rücksichtnahme auf die anderen Kinder üben.



Auch die Grob- und Feinmotorik wird durch die entsprechenden Spielgeräte gefördert: Klettern auf der Bogenleiter, durch den Tunnel kriechen, verschiedene Fahrzeuge fahren und sich an den Spielleisten ausprobieren. Der Spiegel hilft den Kindern eine Vorstellung von sich

selbst und anderen Kinder zu entwickeln. Die dazu gehörige Magnetleiste lädt zum Spielen und entdecken ein.

Die bunten Eigentumstaschen dienen zur Aufbewahrung von Kuscheltier, Schnuller, Tücher oder eigenem Spielzeug.

Weitere persönliche Kleidung wie Jacken, Mützen, Schuhe und Hausschuhe finden in unserer Garderobe Platz. Dafür steht jedem Kind ein Haken zur Verfügung, der zur Wiedererkennung mit einem eigenen Foto versehen ist.

Darüber befindet sich die Infoliste, die den Eltern Auskunft gibt, was an Windeln, Feuchttüchern und Bekleidung benötigt wird.

Außerdem hat jedes Kind ein Schrankfach, das zur Aufbewahrung der Wechselbekleidung, Hygieneartikel und Regenbekleidung dient.

Unser Gruppenraum bietet viele verschiedene Spielmöglichkeiten. Er hat ausreichend Platz, um großflächig kreativ zu werden. Dafür stehen den Kindern diverse Materialien zur Verfügung. Wie z.B. Holzbausteine, Duplo, Fahrzeuge usw.



Auch eine kleine Kinderküche mit Sitzmöbeln schließt sich an und das bunte Sofa lädt zum Kuscheln ein.

Die Hochebene bietet den Kindern die Möglichkeit, das Geschehen auf der Straße zu beobachten. Kleine Gucklöcher bieten einen Einblick in die Höhle, in die sich die Kinder zurückziehen können, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe verspüren. Treppe und Rutsche helfen den Kindern ein Gefühl für hoch, tief, schnell und langsam zu bekommen.

Der Lauf-Lern-Spiegel dient nicht nur dazu den Bewegungsanreiz zu fördern, sondern auch um eigene Emotionen wahrzunehmen. Das fördert die Persönlichkeitsbildung und die eigene Identität.

An den Gruppenraum schließt sich direkt die Küche, die genau wie die übrigen Räume mit naturbelassenen Massivholzmöbeln ausgestattet ist. All diese Möbel sind konzipiert nach der Idee von Emmi Pikler. Mit dem Piklermaterialien haben wir für Kinder dieses Alters bzw. dieser Entwicklungsstufe eine anregungsreiche Umgebung vorbereitet.

Im Waschraum gibt es einen großen Wickeltisch, den die Kinder selbständig über ein paar Stufen erreichen können. Unter und neben dem Tisch hat jedes Kind ein eigenes Wickelfach, das mit seinem Foto gekennzeichnet ist. Den großen Waschtisch mit unterschiedlicher Höhe benötigen wir für die Körperhygiene, z.B. Zähneputzen und Händewaschen. Zwei kleine Kindertoiletten und Töpfe wecken die Neugier und fördern das Trockenwerden. Bei den Tätigkeiten in diesem Bereich ermutigen wir die Kinder sich selbständig an allen Handlungen zu beteiligen, z.B. An- und ausziehen und Toilettengang.

Den Schlafraum erreicht man über einen kleinen Flur, der durch eine weitere Tür von dem Bewegungsraum abgegrenzt ist. Dadurch haben wir in diesem Bereich die benötigte Ruhe zum Entspannen und Schlafen. Jedes Kind hat eine feste Schlafmöglichkeit: Kinderbett, Körbchen oder Matratze, individuell dem Bedürfnis des Kindes angepasst.

In unseren Spielraum ziehen sich die Kinder zurück, um sich in feinmotorischen Spielen auszuprobieren. Mit den Puzzle-Steck und Sammelspielen wird die feinmotorische und mentale Entwicklung gefördert. Das Sammeln, sortieren, in Reihen anordnen und besonders das Vielfältige ineinander stecken übt auf die Kinder einen großen Reiz aus, jedoch nur wenn wir den Kindern die Möglichkeit lassen, dies selbst zu entdecken. Wir möchten keine Förderung im Sinne des Versuchs und der Bemühung, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen.

Durch große bodentiefe Fenster sehen wir in den schönen Garten. Wir beobachten Tiere, das Wetter, die Jahreszeiten und den großen Trecker vom Nachbarn.

Der ehemalige Pfarrgarten, der uns als Außengelände zur Verfügung steht, bietet einen alten Baumbestand. Dieser spendet nicht nur im Sommer ausreichend Schatten, sondern lässt uns auch Naturereignisse erleben. Eine Sandkiste, ein Schaukeltier, die Nestschaukel, die Rutsche und das Spielhaus vervollständigen unseren Garten. Zusätzlich stehen den Kindern bewegliche Spielmaterialien wie Fahrzeuge und Sandspielzeug zur Verfügung.



## **VII. Ohne Regeln und Grenzen geht es nicht (Werte und Ethik)**

Auch in unserer Krippe sind Regeln und Grenzen wichtig und geben den Kindern Orientierung und Halt. Dies ist wichtig für ihre spätere Entwicklung. So lernen sie schon früh ihre Handlungen, deren Motive und Folgen zu bewerten. Sie bekommen ein Gefühl für ihr Handeln und sehen sich mit ethischen Fragen konfrontiert.

- Wie können wir in einer Gruppe von Menschen friedlich miteinander auskommen?
- Wie schafft man es, damit jeder in einer Gruppe das bekommt, was er braucht?
- Wie kann man mit Konflikten umgehen? Was mache ich, wenn ich unbedingt ein Spielzeug haben will, ein anderes Kind in der Gruppe aber auch?
- Was mache ich, wenn ich wütend, traurig, beleidigt bin?

Den möglichen Umgang mit solchen Fragen können Kinder darüber erlernen, wie wir mit ihnen selbst umgehen. Wenn wir ihre Signale verstehen und ihnen „antworten“, machen die Kinder die Erfahrung von Wertschätzung und Achtung. Auf dieser Grundlage können sie dann auch Achtung für andere Menschen entwickeln. Dazu brauchen Kinder die Erfahrung sicher und geborgen zu sein, gleichzeitig aber auch, dass ihnen etwas zugetraut wird und die erwachsenen Bezugspersonen ihnen Vertrauen.

## VIII. Zusammenarbeit

### 1. Eltern

Der erste Kontakt zwischen Eltern und der Krippe entsteht durch die Anmeldung. Die Eltern hinterlassen ihre Kontaktdaten und bekommen eine Broschüre über die Eingewöhnung. Diese soll den Eltern eine Stütze für die sensible Anfangszeit sein und ihnen schon mal die häufigsten Fragen beantwortet z.B. Wieviel Zeit muss ich für die Eingewöhnung einplanen? Außerdem wird ein Besichtigungstermin in der Krippe vereinbart. Hier können sich die Eltern einen ersten Einblick über die Räumlichkeiten verschaffen und bekommen Informationen über das Konzept.

Das Herzstück unserer Elternarbeit in der Anfangszeit ist der Hausbesuch, der allen Eltern angeboten wird. Dies ist der erste Kontakt der zukünftigen Bezugserzieherin. Er dient dazu, dass sich Eltern, Kind und Erzieherin in vertrauter Umgebung kennenlernen. Wir als Krippenteam haben großes Verständnis für die herausfordernde Situation der Eltern. Sie geben Ihr „Wertvollstes“ in für sie fremde Hände. Deshalb ist es uns so wichtig, dass der erste Kontakt gut gelingt. In einem offenen, empathischen Gespräch werden den Eltern Ängste genommen, Fragen beantwortet und Hilfestellung bei sich stellenden Fragen der mitgebrachten Formulare gegeben.

Für die Kinder ist es in der ersten Zeit hilfreich, wenn sie etwas Vertrautes von zu Hause in der Krippe haben. Dazu dient das Eingewöhnungsbuch, dass von uns gefertigt wird. Hierzu benötigen wir von den Eltern Fotos, z.B. von den Großeltern, Geschwistern, Tieren, die zur Familie gehören, dem Lieblingsspielzeug und natürlich den Eltern.

Einmal im Jahr findet ein Elternabend statt, auf dem sich die Eltern der Krippe kennenlernen können. Anhand von Fotos aus unserem Alltag werden die Eltern durch den Tagesablauf geführt und erfahren etwas über die pädagogischen Hintergründe unserer Arbeit. Es werden Absprachen

getroffen, über Termine informiert und Fragen und Wünsche der Eltern besprochen.

Tür und Angelgespräche in der Bring und Abholphase dienen Eltern und Erzieherinnen zum Verständnis. Es können Informationen über die Verfassung des Kindes oder die Abholsituation gegeben werden z.B. wie hat das Kind geschlafen oder wer holt es ab. Bei Komplikationen oder auftretenden Problemen sind wir gerne bereit ein Elterngespräch in einer diskreten, ruhigen Atmosphäre anzubieten. Da sich die Situationen in der Familie sehr von der Krippensituation unterscheiden, ist es normal, dass es für alle Beteiligten zu Irritationen führen kann. Damit es nicht zu Missverständnissen zwischen der Familie und den Erzieherinnen kommt, sollte zeitnah das Gespräch gesucht werden. Ansonsten finden je nach Bedarf Elterngespräche in der Krippenzeit statt. Das kann ein „Wohlfühlgespräch“ kurz nach der Eingewöhnung, ein Entwicklungsgespräch oder kurz vor Eintritt in den Kindergarten das „Übergangsgespräch“ sein. Hier erfahren die Eltern welche Entwicklungsschritte das Kind in den letzten Monaten gemacht hat und womit sich das Kind in der Krippe beschäftigt.

Weitere Informationen bekommen die Eltern von unserer Pinnwand im Eingangsbereich, die über das aktuelle Geschehen aus der Krippe informiert. Die Infoleiste in der Garderobe hält die Eltern über den Bestand von Hygieneartikeln und Wechselkleidung auf dem Laufenden. Der Speiseplan in der Bewegungshalle führt kulinarisch durch die Woche und gibt den Eltern Hinweise über die Inhaltstoffe und Allergene im Essen. Der Wickelplan wird von uns vor dem Waschraum ausgehängt und regelmäßig aktualisiert.

Gelegenheit zur Begegnung haben die Eltern auf unseren Familienfesten, die zwei Mal im Jahr stattfinden. Das kann z.B. das Sommerfest in unserem Garten sein oder das Keksebacken in der Adventszeit. Auf diesen Treffen lernen sich die Eltern kennen und haben auch mal Zeit zum „klönen“.



Haben sich die Kinder gut eingelebt und fühlen sich wohl, kann es auch mal sein, dass nicht jedes Kind gleich mit nach Hause will. Die Kinder wollen Mama oder Papa dann „ihre Krippenwelt“ zeigen und sie teilhaben lassen. Angst, dass sich das Kind entfremdet ist unbegründet. Eltern bleiben immer die wichtigsten Personen für ihr Kind.

## 2. Andere Institutionen

### **Beratungsstellen:**

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des  
Landkreises Cuxhaven Altkreis Wesermünde

Deichstraße 29a

27568 Bremerhaven

Telefon: 0471 958974-0

Jugendhilfestation Hagen

Blumenstraße 6

27628 Hagen

Telefon: 04746 72680

### **Frühförderung:**

AWO Therapie- und Förderzentrum

Krammelheide 2

27619 Beverstedt-Wellen

Telefon: 04747 1222

Die Heilpädagogische Praxis

Burgstraße 37

27612 Loxstedt-Stotel

Telefon: 04744 7310502

### **Schulen:**

Schulzentrum Geschwister Scholl

Lehranstalten für Sozialpädagogik in Bremerhaven

Max-Eyth Schule Berufsbildende Schule Schiffdorf

Senatorin für Soziales in Bremen, Bereich staatliche Anerkennung

In diesem Bereich werden angehende Erzieherinnen ausgebildet, die im Rahmen ihrer Ausbildung Praktika von zwei Monaten bis zu einem Jahr bei uns absolvieren.

### **Andere Tageseinrichtung:**

Wir begegnen regelmäßig anderen Erzieherinnen auf Fortbildungen, Fachtagen und Arbeitsgemeinschaften des Kirchenkreises Wesermünde.

## **IX. Nachwort**

Liebe Leser und liebe Leserinnen wir bedanken uns sehr herzlich für ihr Interesse. Wir hoffen, dass Sie sich ein Bild unserer Krippe und unserer pädagogischen Arbeit machen konnten. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Fragen zur Verfügung.

Wir reflektieren regelmäßig uns und unsere Arbeit in Teambesprechungen, auf der Mitarbeitergemeinschaft mit der Fachberatung und den Leitungen sowie den Teams aus unserer Kindertagesstätte und dem Schülerhort.

Seit 2016 arbeiten wir nach dem Qualitätsmanagement Pädqus (Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder) um die pädagogische Qualität unserer Krippe systematisch weiterzuentwickeln und dauerhaft zu sichern.